

Erscheint Mittwochs und Sonnabends:
Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die halbjährliche Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzige Nummer des Blattes 10 Pfg.

für Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommisch und die Umgegend

Nr. 38

Schmiedeberg, Sonnabend den 11. Mai

1895

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Es wird dringend ersucht Bänke und Stühle in den städtischen Park- und Gartenanlagen nicht von den für dieselben bestimmten Plätzen zu entfernen und das Umherverwerfen von Papieren in den Anlagen zu unterlassen.

Schmiedeberg, den 7. Mai 1895. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Hacken der Wäldchen ist bis zum 15. und das Einbringen derselben bis incl. 22. Mai cr. gestattet.

Eine weitere Frist wird nicht gewährt. Schmiedeberg, den 27. April 1895. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die aufgestellte Gewerbesteuerrolle der Stadtgemeinde Schmiedeberg pro 1895/96 liegt in der Zeit vom 10. bis incl. 16 ds. Mts. zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks im Magistratsbüroau während der gewöhnlichen Dienststunden aus.

Schmiedeberg, den 1. Mai 1895. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von dem Vorstehenden der Einkommensteuer Veranlagungs-Kommission königlichen Landrath Freiherrn von Bodenhausen zu Wittenberg festgesetzte Gemeindefeuerliste der Stadt Schmiedeberg pro 1895/96. — bezüglich der Einkommen unter 900 Mark — liegt vom 3. Mai cr. ab 14 Tage lang

Aus Nah und Fern.

Ab Schmiedeberg, den 11. Mai 1895

Die Frühjahrbestellung der Acker und Gärten dürfte nun im Allgemeinen, soweit nicht besondere erschwerende Umstände in's Gewicht fielen, beendet sein, und der Landwirt, wie die Hausfrau, die aus eigenem Boden ihren Bedarf an Kartoffeln, Gemüse u. s. w. bezieht, schauen hoffnungsvoll in die Zukunft. In Folge des sehr langen Winters waren wir in diesem Jahre, gegenüber dem Vorjahre bedenklich in's Hintertreffen gerathen, aber die sehr günstige und fruchtbare Witterung zum April-Ausgang hat doch einiges wieder gut gemacht, und die Verläumung dürfte noch recht wohl wieder weit gemacht werden, wenn keine gar zu schweren Nachfröste sich mehr geltend machen.

Das Petroleum ist durch das Werfen der deutsch-amerikanischen Gesellschaft wieder im Preise zurückgegangen; die Marktnotierungen sind bereits 4-6 Mt. per 100 Kilo billiger als in den letzten Tagen. Die Treiberen werden hoffentlich ihr Ende erreicht haben und es wird bald wieder ein normaler Stand und Abgaben frei.

zur Einsicht der Steuerpflichtigen im Magistratsbüroau während der gewöhnlichen Dienststunden aus.

Gegen diese Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen von dem Ablauf der Auslegungsfrist an gerechnet, die Berufung an die Veranlagungs- bezw. Berufungs-Commission zu.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staatssteuern als Einkommen- und Ergänzungssteuer, Domainen- und Provinzialrenten, sowie Grundsteuer-Entscheidungsgegenstände sind von jetzt ab stets pünktlich vom 9. bis 15. des zweiten Monats im Vierteljahre, also in den Monaten Mai, August, November und Februar, Vormittags an die Stadthauptkasse zu entrichten. Die Betriebssteuer ist dagegen mit dem vollen Jahres-Betrage im I. Geburts-terminen also im Mai zu zahlen.

Schmiedeberg, den 6. Mai 1895. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab werden die Bade-Concerte wieder regelmäßig Dienstags und Freitags von Nachmittags 3 Uhr ab am Kurhause abgehalten.

Schmiedeberg, den 9. Mai 1895. Die Badeverwaltung.

Standesamts-Nachrichten

Geburten: am 28. April dem Nagelschmied Friedrich Eduard Pöstel 1 Tochter, am 30. dem Schuhmacher Carl Friedrich Hilt 1 Tochter. Todesfälle: am 4. Mai des Zimmermanns Franz Bruno Hempel Tochter, Helene Alma, 1 Jahr alt, am 8. des Weinbergbesizers Karl Otto Möbins Sohn, Karl Emil 3 Wochen alt und der Maurer Christian Barth 85 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg. Sonntag Cantate.

Vorm. 1/2 9 Uhr Besuche: Herr Oberpfarrer Hirsch. Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pfarrvikar Ulrich. Nachm. 1/2 2 Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch. Kollekte für das Johannistift in Cracau. Getauft: den 5. Mai Hulda Hedwig Müller, Martha Olga Bräse, Carl Ludwig Heinrich Schiele, Friedrich Wilhelm Otto Claus. Beerdigt: Helene Anna Hempel am 7. Mai mit Segen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch. Sonntag Cantate.

Vorm. 9 Uhr Besuche Herr Diakonus Lange. Vorm. ein halb 10 Uhr Predigt: Herr Schloßp. Leisegang. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange.

Fahrplan vom 1. Mai 1895 ab. Wittenberg-Torgauer Eisenbahn.

Table with 4 columns: Richtung, Klasse, and 4 time slots (2-4, 2-4, 2-4, 2-4). Rows include Wittenberg, Preßsch, Sachau, Wörlitz, Dommisch, and Torgau.

Richtung: Torgau-Wittenberg.

Table with 4 columns: Klasse, 2-4, 2-4, 2-4, 2-4. Rows include Torgau, Dommisch, Wörlitz, Sachau, Preßsch, and Wittenberg.

Mark. Nun ist der Petroleumpreis schon um 15 Pfennige pro Liter gestiegen, und wenn er wie 1876 von 11 auf 34 Mt. pro Centner geleigert würde, so ergäbe das eine Mehrausgabe von 300 Millionen Mark für Deutschland. Wie muß sich Miquel quälen, wenn er der Volksoberleitung ein paar Millionen abquetschen will, und wie bequem haben es die Amerikaner, wenn sie die Petroleumschraube nur ein klein bißchen anziehen!

* Infolge der ungünstigen Witterung hatte das am Mittwoch stattfindende Curconcert nur geringen Besuch zu verzeichnen.

* Der zukünftige Bürgermeister unserer Stadt, Herr Bürgermeister Loeschel aus Jessen, beschäftigte am Mittwoch im Beisein der Herren Senatoren die hiesige Badeanstalt.

* Am Bahnhofe Schmiedeberg wird jetzt, behufs Fertigstellung, letzte Hand angelegt. Die Maurer haben dem Zimmerer, Tischler und Glaser Platz gemacht. Fenster und Thürbekleidungen rücken bereits zum 20. Mai hin, hat nicht allzuviel Vertrauen Erwedendes. Bekanntlich heißt es ja: „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Schweiß und Haß“, aber wird es des Kühlen zu viel, bläst's dann selbst, die mindestens 4 gr.ßen Wagen nebeneinander Platz gewährt.

* Mit Sonntag beginnt wieder die Schießsaison der hiesigen Schützenzünfte. Voll Eifer sucht sich nunmehr jeder Schütze dahin auszubilden, daß ihm zum 2. und 3. Pfingstfeiertag die Möglichkeit des Königserbes gesichert ist; denn mit dem Erwerb des Scepters erntet er nicht nur Ruhm und Ehre, auch in pekuniärer Beziehung erwirbt er einen nicht unbeachtenswerthen Vortheil. Der Schützenkönig erhält die höchste Schießprämie und ist außerdem als während seines Regierungsjahres von sämtlichen com. nuntien Kosten frei.

Oberlehrungen (Thüringen), 6. Mai. Eine Seltenheit der Welt geschweige denn der Welt überhaupt, die deutsche Sprache zur Welt gebracht. Dasselbe ist sonst ganz normal gebaut, Reich verbrauchte auch amtlichen Dialect im Jahre 1892 hat aber an beiden Hinterbeinen vollständige Dühnerfüße. Das Centner macht auf dieses Quantum den Mehrbetrag von 45896640 Mt., und die Preiserhöhung von einem einzigen Pfennig pro Liter giebt eine Mehrbelastung von 10 Millionen

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. COGNAC

Meinige Niederlage für Schmiedeberg. (Verkauf in 1/2 u. 1/4 Maßchen) bei Herrn S. Grampse

Tapeten! Naturteppich von 10 Pfg. an. Goldtapeten 30. Goldtapeten 20. in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco. Gebrüder Jäger in Künneburg.

Das Schicksal der Umsturzvorlage.

Die gegenwärtig in zweiter Lesung im Reichstag beraten wird, kann bereits als entschieden gelten, nachdem gleich am ersten Tage der Beratung, am Mittwoch, der konervative Abg. v. Mantuffel namens seiner Fraktion erklärte, daß der § 111, der vom Widerstande gegen die Staatsgewalt handelt, für seine Partei maßgebend bereits der Abstimmung über die ganze Vorlage würde. Die Konserverativen verlangen diesen Paragraphen in der Fassung der Regierungsvorlage, und darauf kann das Zentrum nicht eingehen, weil dadurch beispielsweise eine Straftat über Gerichtsurteile, die auf Grund der früheren „Mantuffel“ gefällt worden sind, strafbar würde.

Somach ist — mag auch die Redeschlacht im Reichstag noch länger dauern, die Stellung der ausschlaggebenden Parteien bekannt und es fragt sich nur, ob die Parteien, die den Grundgedanken der Vorlage im Sinne der Regierung retten wollen, eine Verständigung finden. Hier hängt viel von der Haltung der Nationalliberalen ab, und diese ist nicht ganz über allen Zweifel erhaben. Während die „Nat.-Lib. Kl.“ die Vorlage überhaupt als gescheitert betrachtet, erläutert der „Hamov. Kl.“ noch einmal die Haltung der Partei, indem er die ihr gemachten Vorwürfe zurückzuweisen versucht und dabei sich in folgender Weise äußert:

„Der ursprünglichen Regierungsvorlage gegenüber nahm die nationalliberale Partei die Stellung ein, daß die Vorlage manchen entwicklungsunfähigen Kern enthalte, daß sie aber doch wesentlicher Umgestaltung bedürfte, ehe sie annehmbar wäre. Die Umgestaltung, die die Konserverativen in der Gefolgschaft des Zentrums in der Kommission vorgenommen haben, bewirkt sich aber genau in der entgegengesetzten Richtung, indem mit großer Gewissenhaftigkeit gerade das Brauchbare aus der Regierungsvorlage entfernt wurde. Die Kommissionsarbeit ist also für die Nationalliberalen durchaus unannehmbar. Wenn sich nun auch die Stimmung gegenüber der Regierungsvorlage geändert hat, so trägt daran lediglich die Haltung der Regierung in den fünf Monaten, die seit der ersten Lesung der Vorlage verstrichen sind, die Schuld. Eine Regierung, die den liberal-reaktionären Annäherungen gegenüber kein Wort früher Zurückweisung findet, kann von den gemäßigten Parteien nicht das Maß von Vertrauen erwarten, aus dem allein die Bewilligung einer Vorlage, wie es der ursprüngliche Regierungsentwurf war, hervorgerufen kann. Nicht die Anschauungen der nationalliberalen Partei haben geschwiegen, wohl aber ist die politische Konstellation, unter der die erste, und die, unter der die zweite Lesung der Umsturzvorlage beginnt, durchaus verschieden.“

Die einleitende Rede des Reichstanzlers Fürsten Hohenlohe klang nicht eben zuversichtlich. Er wies darauf hin, daß angesichts der revolutionären und anarchischen Bestrebungen von den bürgerlichen Kreisen ein starker gefühlvoller Damm gefordert wurde. Aber die Hoffnung sei nicht in Erfüllung gegangen, daß der Teil der Bevölkerung, der am lautesten nach Hilfe verlangt hätte, nun auch der Vorlage und ihren Absichten zugestimmt hätte. Die Kommissionsarbeit bezieht die Regierung nicht; im Laufe der Kommissionsberatung verneinten sich die Gegner der Vorlage, Anträge wurden in der Kommission gestellt, die die Aussicht auf die Annahme der von der Regierung verlangten Bestimmungen verschränkten. Es wurden an dieselbe und an den Reichstag Forderungen gestellt, die geeignet waren, die Geistesfreiheit des Volkes zu beschränken, während doch nur beschimpfende Ankerungen über Religion und Sitten unter Strafe gestellt werden sollten.

„Ich habe eine zu hohe Meinung von dem Volke

der Decker,“ sagte der Kanzler, „als daß ich es wagen möchte anzunehmen, daß die geistige Arbeit der Philosophen, daß ein so großer weltbewegender Kampf der Geister, daß der Fortschritt der Menschheit aufgehoben werden könnte durch gesetzliche Bestimmungen. Die Kommission hat Materien in das Gesetz hineingezogen, die der Vorlage der verbündeten Regierungen fernlagen. Während die Vorlage die Stärkung der Staatsgewalt im Auge hatte und dementsprechende Bestimmungen vorschlug, erstreckten sich die Vorschläge bezw. Abänderungen der Kommission vorwiegend auf den Schutz von Religion und Sitten, und gerade diejenigen Bestimmungen, die auf die Befestigung der Staatsordnung, der Staatsgewalt hingen, sind in den Hintergrund getreten.“

Nach diesen Darlegungen und der bisher bekannt gewordenen Stellungnahme der einzelnen Parteien ist die Aussicht auf Annahme der Umsturzvorlage, sowohl in der Form des Regierungsentwurfs wie in der Kommissionsfassung, sehr gering. Die Staatsgewalt, die man gegenüber den Umsturzgeistes hat stärken wollen, kann durch die monatlangen fruchtlosen Verhandlungen, durch die Prozeßverhandlungen und durch die schließliche Ablehnung der Vorlage nichts gewinnen; denn wenn die Dinge ihren normalen Verlauf nehmen, wird der freiziehende Berg nicht einmal eine Maus gebären.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser empfing am Mittwoch im Neuen Palais des neuen russischen Hofstater Grafen v. Osten-Sacken in Antritts-Audienz.

Fürst Fürst Bismarck waren am Mittwoch 116 Vertreter von 72 sächsischen Städten, die dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht verliehen haben. Sie überreichten ihm den gemeinsamen Ehrenbürgerbrief.

In dem Nachtragsetzt für die Verwaltung des Nord-Ostsee-Kanals, der am Mittwoch dem Bundesrat zugegangen ist, sind die Forderungen der Gehälter der Beamten enthalten, denen die Kanalverwaltung anvertraut werden soll. Wie die „Post“ mitteilt, soll an ihrer Spitze ein Präsident stehen, für dessen Posten der Geheimen Regierungsrat Loewe auszuwählen sein soll. Dem Präsidenten stehen dann ein technischer und ein Betriebsdirektor zur Seite. Für die Stelle des letzteren wird die Wahl vorzuschlagen, auf den Kapitän zur See z. D. Piraly fallen, der bereits jetzt mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut ist.

Im Petitionsauschuß des Reichstages wurden am Mittwoch Petitionen beraten, von denen einige die Gewährung eines Ehrenoldes für die Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870, andere einen Ehrenold für die Inhaber des Eisernen Kreuzes verlangen. Die Petitionen wurden von den Regierungsvertretern als unbegründbar erklärt. Der Auschuß beschloß, sämtliche Petitionen, auch die, die eine Entschädigung für Zivilverfolgungsberechtigten befordern, die von ihrem Berechtigten keinen Gebrauch gemacht haben, der Regierung als Material für eine etwaige Novelle zum Militärpensionsgesetz zu überweisen.

Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages nahm eine Resolution an: der Reichstanzler wolle einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Gewerbe-Ämtern vorklegen, die zur Beschlußfassung über gewerbepolizeiliche Angelegenheiten berufen, aus einem Staatsbeamten als Vorsitzenden und zur Hälfte aus Nichtgewerbetreibenden gebildet wären.

Das Reichs-Vericherungsamt hat den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten eine reduzierte Geschäftsamweisung betr. eine Auszahlung durch die Post, zugehen lassen. Die neue Geschäftsamweisung enthält Abweichungen von

der allgemeinen nur insoweit, als die nunmehr zu berücksichtigenden Bestimmungen des Gesetzes über die Erstattung von Beiträgen an weibliche Versicherer, die sich verheiratet, und an Hinterbliebenen gestorbenen Versicherter dies geboten erscheinen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wortlaut des Handschreibens, mittels welchen Kaiser Franz Joseph das Entlassungsgesuch Kalnozh's abschlug, hat in Welt große Aufregung hervorgerufen und den Ministerialrat auf entscheidenden Ausschüssen veranlaßt. Der Minister Baron Josia ist zum Kaiser nach Pola abgereist, man glaubt, als Überbringer des Entlassungsgesuchs Danffy's und aller seiner ungarischen Ministerkollegen.

Im Wiener Abgeordnetenhaus scheint die Gefahr eines aus dem Meinen der Koalitionsmehrheit unterstützten Interpellations-Feldzugs gegen Kalnozh und Danffy besteht. Mit einer Interpellation im Potentibus und nach den Ausführungen des k. u. k. Ministers v. Mabezky, sagte der erwähnte Klub eine Resolution, in der der gegenwärtigen Regierung die Frauen bezüglich der Beschlagnahme der freiwirtschaftlichen Fragen ausgedrückt und die Uebereignung ausgesprochen wird, daß die Freiheit der Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und den gläubigen Katholiken keinerlei Beeinträchtigung erleiden werde.

Die Aufhebung des österreichischen Lotos kündigte der Finanzminister im Budgetauschuß an, allerdings mit der Einschränkung, daß die Regierung beabsichtige, das Loto „allmählich“ aufzugeben. Für Aufhebung des Lotos nach erfolgter Reform der direkten Steuern wurde eine Resolution angenommen.

Italien.

Der bekannte Kardinal Hohenlohe hatte kürzlich an einer Festsitzel, die der italienische Minister des Auswärtigen Manc veranfaßte, einen Trinkspruch auf Crispi aufgesprochen, woraus man auf die gegenwärtigen besseren Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem kaiserlichen Italien schließen konnte. Seit verlaufen insofern mit Bestimmtheit, daß der Papst dem Kardinal Hohenlohe seine Unzufriedenheit über dessen Auftreten ausgedrückt habe.

England.

Im englischen Unterhause beantragte das Mitglied Anor die zweite Lesung der Bill betr. die Aufhebung des Zwangsgesetzes für Irland. Der Geschäftsrat für Irland, Morley, stimmte dem Antrage zu, beantwortete jedoch die Aufrechterhaltung einiger Bestimmungen des Zwangsgesetzes. Gegen das Ende der Rede Morley's erhob sich D. Donovan-Moffa (nieder viel genannt als Haupt der in Nord-Amerika lebenden irischen Dynamitäre), der auf der Fremdentribüne der Sitzung beimohte, und rief laut: „In diesem Hause ist ein tödlicher Streich gegen meinen Namen geführt und meine Ehre besetzt worden. Darum will ich sagen...“ Weiter konnte Moffa nicht sprechen, denn er wurde ergriffen und sogleich aus dem Hause entfernt; auch wurde Anweisung gegeben, ihn nie wieder einzulassen.

Die englische Presse, allen voran die „Times“, macht gegenwärtig Verheerung zwischen England, Deutschland und Frankreich. Erstere wird in dem ostasiatischen Vorgehen als „ladender Auswieser“, Deutschland als „Schlepper“ und Frankreich als der „reine geleichte Teil“ dargestellt. Man braucht die Sache nicht allzu ernst zu nehmen. Das Ansehen Englands hat durch seine vorsichtige Zurückhaltung natürlich gelitten, wie in den letzten Jahren oft in auswärtigen Fragen, und daher der Verrger.

Rußland.

Dem russischen Unterrichtsministerium soll eine Erhöhung des Jahresbudgets um drei Millionen Rubel zugewiesen werden, die speziell für die Bedürfnisse der Volksschulen bestimmt ist.

Peter Bolz' Vermächtnis.

5) (Fortsetzung.)

Dr. Lorenz wollte eben das Fenster schließen, als es wieder und stärker klingelte und eine angewollte Frauenstimme von unten herauf rief: „Herr Doktor, Herr Doktor!“

Galt das ihm? Sollte Herr Bolz etwas zugestossen sein? Er lehnte sich aus dem Fenster und rief hinunter: „Wünscht mich jemand?“

„Ach ja, Herr Doktor,“ rief es zurück, „kommen Sie doch rasch; hier nebenbei zu Kommerziant Wenzels!“

Gilt hatte der Geruch seinen Hut ergriffen und war mit ein paar Schritten auf der Straße. Das ihn erwartende Dienstmädchen sagte: „Es sind nur wenige Schritte. Ach Gott, unser armes Fräulein!“

Sie öffnete die Thür des Nachbarhauses, und ehe der Doktor noch eine Frage thun konnte, hatte sie den Gangfräulein durchschritten und ließ ihn in ein erleuchtetes Gemach eintreten.

„Gut, gnädige Frau,“ sagte sie, „ist der Herr Doktor!“ Der junge Mann verbeugte sich vor einer stattlichen Dame im eleganten Gesellschaftsanzug die ihn mit überhöflichem Entzücken aus ihren fallenen, blauen Augen betrachtete.

„Mein Herr, ich weiß wirklich nicht — aber Eina“ wandte sie sich an das Mädchen, „warst du denn nicht beim Herrn Geheimrat?“

Der Arzt trat rasch einen Schritt näher. „Ich sehe, gnädige Frau, mein Hiersein beruht auf einem Irrtum; versehen Sie mein Eindringen und gestatten Sie —“

Das Mädchen fiel ihm ins Wort. „Ach, gnädige

Frau, der Herr Geheimrat wohnt ja so weit, da fiel mir ein, daß mir die Staroline, das Stubenmädchen beim Herrn Bolz, am Nachmittag erzählt hatte, sie hätten einen Einwohner bekommen, einen Herrn Doktor, und da dachte ich —“

Die Wolke von dem Gesichte der Dame verschwand plötzlich und machte einer verbindlichen Miene Platz.

„Aber, Herr Doktor, Sie werden uns doch nicht schon wieder verlassen wollen? Erle Sie ille hier jedenfalls die beste. Meine Nichte, ein junges Mädchen, ist nämlich plötzlich und wie es scheint, schwer erkrankt.“

Sie führte ihn die Treppe zum oberen Stockwerk hinauf und berichtete, daß die Patientin die Gesundheit selbst gewesen. Heute habe sie über Kopfschmerz geklagt und sich früh zur Ruhe begeben. Von einer der Töchter der Dame sei sie nach der Heimkehr aus einer Gesellschaft bemerkt und in starken Fieber gefunden worden.

„Der Schreck hat meinen Nerven arg mitgespielt,“ fügte sie matt hinzu, „ich werde Sie auch um ein Beruhigungsmittel bitten müssen, Herr Doktor!“

Dieser vernichte sich zustimmend, unwillkürlich einen Blick auf das volle, rote Gesicht der Dame werfend, und folgte ihr dann in ein kleines Gemach, dessen mehr wie beschiedene Einrichtung in auffallendem Gegensatz zu der etwas überladenen Pracht des eben verlassenen Zimmers stand.

Als die Thür sich öffnete, erhob sich ein blondes, junges Mädchen, das an dem Bett gelegen hatte. Aus ihren vermeinten Augen schaute sie verwundert auf den jungen Mann.

„Gut, der Herr Doktor?“

„Lorenz,“ schaltete der Arzt ein, als die Kommerziantin strotzte.

„Der Doktor Lorenz wird die Güte haben, nach unserer Patientin zu sehen.“

Das junge Mädchen verbeugte sich leicht und verließ das Zimmer.

Der junge Arzt hatte sich der Kranken genähert und unterdrückte nur mit Mühe einen Ausbruch des Entzückens, als er in dem jungen Wesen, das dort im weichen Nachtskleide, mit febergeröteten Wangen und unheimlich weit geöffneten Augen dalag und unverständliche Worte vor sich hin murmelte, diejenige erkannte, die er am Morgen beobachtet und deren Schicksal ihn so mächtig ergriffen hat.

Mit tiefer Teilnahme beugte er sich über die Kranke. Sie blinzte ihn starr, doch ohne Verstandnis an. Doktor Lorenz nahm ihre kleine, zuckende Hand in seine Rechte.

„Die Krankheit ist in der That mit großer Heftigkeit ausgebrochen,“ äußerte er nach einigen Minuten zu der Dame des Hauses, die sich mit Duldbarmiege auf einen Stuhl niedergelassen hatte. „Ich muß leider ein Nervenfieber konstataren.“

Die Dame sah ihn mit einer Miene an, als geltehe ihr selbst ein großes, persönliches Unrecht, sagte aber dann: „Mein Gott, wie schrecklich!“

Das blonde, junge Mädchen war wieder in der Thür erschienen, und unwillkürlich wandte sich Doktor Lorenz mit den Verhaltensmaßregeln für die Kranke an daselbe.

Sie hörte ihm aufmerksam zu und sagte: „Ich werde alles sorgfältig ausführen, Herr Doktor, und nicht wahr, morgen recht früh sehen Sie wieder nach unserer armen Eva?“

„Gewiß, mein Fräulein!“ sagte Werner, Abschied nehmend, „und beunruhigen Sie sich nicht zu sehr, die kräftige Jugend der Kranken wird die Gefahr hoffentlich bald überwinden.“

Badearzt Dr. Rohde.
Sprechstunden: Vormittags 8—9 Uhr in seiner Wohnung
 Lindenstraße 26.
 9—11 Uhr in der Badeanstalt
 Nachmittags 2—3 Uhr in seiner Wohnung
 3—4 1/2 Uhr in der Badeanstalt
 Sonntags nur Vormittags 8—10 in seiner Wohnung.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld
 gegründet mit einem Kapital von 3 Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasfächeln gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf ein Einzelnjahr, auf unbestimmte Dauer, oder auf 5 Jahre abgeschlossen werden. Für die auf unbestimmte Dauer und die auf fünf Jahre abgeschlossenen Versicherungen wird ein angemessener Prämien-Rabatt gewährt. Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.
 Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten
 Otto Matthies, Kaufmann in G. Börner, Zimmermeister in Schmiedeberg.
 Wih. Kirßen in Dommitzsch, Feinr. Frank, Buchbindermeister in Priesch a. C.

und bei der
 General-Agentur in Halle a. S.,
 Magdeburgerstraße 41.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Herrschaften Schmiedebergs und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich Kirchstraße 74 im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Kuhne eine

Thüringer Wurst- und Fleischwarenhandlung

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, bei soliden Preisen nur mit guten und reellen Waaren zu dienen. Indem ich bitte mein Unternehmen wohlwollend unterstützen zu wollen, zeichnet
 Hochachtungsvoll
 Hermann Schubert.

Empfehle in vorzüglicher Qualität:
 ff. Cervelat, Salamit, Wurst und Mettwurst (Wintertwaare) gut geräucherter Schinken, geräucherter Leber- u. Blutwurst, Sülzwurst, Knackwürstchen, Paprika-Brühwürstchen. 2c.

Zur Bauzeit
 empfehle: Besten Benthedter Weiskalk, der Ctr. 1.30 M. Ostrauer Granitkalk der Ctr. 1.10 Carbolinum pro Pfd. 20.
 Außerdem halte stets Lager von diversen Sorten Brettern, Latten und Dachspalt.

Raps- und Leinkudchen
 zu herabgesetzten Preisen.

Chilialpeter
 frisch eingetroffen
 C. Futtig.

Landwirthschaftliche Sämereien

in allen und besten Sorten empfiehlt
 F. W. Richter.

Ernst Sparfeld
 Steinbildhauerei
 Leipzig-Paunsdorf
 Dresdenr. Chaussee
 empfiehlt sein permanentes Lager von über
 200 Grabdenkmälern
 in allen Größen und Steinarten einer geneigten Beachtung.
 Neelle Preise. Prompte Bedienung.

Bestellungen für Schmiedeberg und Umgegend werden angenommen von **Otto Reinhardt**, Dorgauerstraße 280. Auch liegen daselbst Musterkarten zur gefälligen Ansicht aus.

Sämmtliche Farben, Lacke, und Pinsel
Carbolinum
 bei
 F. W. Richter.

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschien:
Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.
 Politische Geschichte von 1871—1890.
 Von Dr. Hans Blum.
 Gehftet 6 M. In Halbleder gebunden 7 M. 50 Pf. — Prospekt gratis.
 „Das Blumische Buch ist ein würdiges Denkmal der gewaltigen Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat.“
 (Elberfelder Zeitung)

Zu haben in der Buchhandlung von **W. A. Vöbke.**
Grüne Schnittbohnen, getrocknet
Hülsenfrüchte, gutkochend,
feinsten Sauerkohl
F. W. Richter.

empfehlen
Ciners Hotel.
 Morgen Sonntag Familienabend, ff. Pilsener und Lagerbier, abends
Tanzmusik
 Hochachtungsvoll
G. Malsch.

STOLLWERKSCHE BRUSTBONBONS
 nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,
 sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.
 Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen.
 — Vorräthig in allen Orten. —

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.
M. Hönicke und Frau.

Heute Mittag 2 1/2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser Vater, Schwieger- und Grossvater der Lohgerbermeister
Gotthelf Lennig
 im 69. Lebensjahre.
 Um stilles Beileid bitten
 Auguste Lennig,
 Familie Rose.
 Schmiedeberg, 10. Mai 1895.
 Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.

Feinsten Emmenthaler
Schweizerkäse
 Feinsten Emmenthaler
Kräuterkäse
 Echten Kilmurger und lange
5 Pfg. Käse
 empfiehlt
 F. A. Mende.

Feinste Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Spanische u. Ungar-Weine
 empfiehlt in Flaschen und Ausschank. Roselwein vom Jah per Liter 1,00 M., 1/10 l. Glas 10 Pfg.
 F. A. Mende.

Dank! 15 Jahre litt ich an fürchtbaren offenen Geschwären (Krampfadergeschwür) glaubte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen, heute bin ich davon gänzlich befreit und gehe als Geheilte ans Dankbarkeit über dieses einfache Mittel kostenfrei
 Auskunft: Frau Schmidt, Löderberg bei Staßfurt.

Kaufmann, evgl., 26 Jahr, gelegten Charakters, amüfatisch, welcher bei einer Welfirma Berlin's wünscht die
 Betanigung eines wirtschaflich erzeugten Mädchens behufs späterer Heirath zu machen. Offerten
 „Sprolioh“ Postamt 21 Berlin.

Maurer
 finden dauernde Beschäftigung bei
 G. Baetse, Hofmaurermeister Dessau.

Kleiderstoffe in allen Farben sind angekommen, stark und schön reine Wolle, breit, Elle 80 Pfg. Eine Partie in schwarz gemuttert, reine Wolle, dop. breit Elle 50 Pfg.
 Heinrich Jügler.

Günstige
Schweine-Versicherung
 Näheres bei der Agentur
 C. Bremer.

3 Läuferweine
 hat zu verkaufen
Göttert, Weinberge.

Ogheln.
 Sonntag, den 12. b. Mts. ladet zu
Frühlingsball

freundlichst ein
W. Voigt.
 Großwig.
 Sonntag, den 12. Mai ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein
F. Sauermann.

Zur Weintraube.
 Sonntag, den 12. Mai ladet zu
Kaffee, Plinjen und Quarkkuchen freundlichst ein
F. König.

Zur grünen Giche.
 Sonntag, den 12. Mai ladet zu
Kaffee, Quarkkuchen und frischen Plinjen ff. Bier.
 freundlichst ein
W. Sepler

Großkorgan.
 Sonntag den 12. Mai ladet zum
 Kapistuchen- u. Laubenaustegeln und
Tanzmusik
 freundlichst ein
W. Trebeljahr.
 Redaction Druck u. Verlag v. W. A. Vöbke, Bad Schmiedeberg.